FELICITAS AUSPICATI CONIUGII,

qvo

SPECTABILIS atq; CONSULTISSIMUS

DN. GEORGIUS FRIDERICUS Langhammer/

Judicii Suburbani Aſſeſſor meritiſſimus,

LECTISSIMAM, ET OMNIUM SUI SEXUS VIRTUTUM PEREXIMIAM

MARIAM,

qvondam

EXCELLENTISSIMI, ERUDITISSIMIQVE

DN. M. GEORGII WENDII,

Rectoris de Gymn. Thor. meritiſſimi,

DERELICTAM VIDUAM,

A. O. R. M. DCC. VI. die 7. Septembris,

ſecundo omine jungebat,

In prolixiſſimi affectûs teſſeram
amico ſtylo adumbrata

per

INFRA DENOMINATOS.

THORUNII,
Excudebat Johannes Conradus Rügerus, Nobiliſſ. Senatûs & Gymnaſii Typographus.



DUm vestro fato,
fatalem æqvo passu passi estis periodum,
in disjunctis non adeò pridem morte Conjugibus,
NEONYMPHI LECTISSIMI,
prima sed secunda vobis licet facere
omina,
secundas celebrantibus nuptias.
Scilicet,
dum Solis cursus in libram declinat,
declinatis meritò in omen,
æqvalem in vobis Solem libraturum amorem,
qvi parem jam librat æqvanimitatem.
Adeò fatum
& in exseqviis & tædis vobis se æqvale præbuit,
ut,
qvos in illis beatâ Conjugum Analysi disjunxit,
eos in his Hymenæo conjungat hilari;
qvibus pro mero mœrorem propinavit,
iis jam pro luctu lectum sternat,
&
breve gaudium breviori mœrore mutatum
amore delinitis penset deliciis.
Mira fati dispositio!
Adeò á DEO mutatione cœli
pronuba pronunciatur vobis æqvalitas,
ut, utriusqve & tumulum & thalamum
talione rependisse, videatur,
qvo nullus alterutro dignior esse possit,
cum utriqve
laudandum in laudabilia misceatis ardorem,
æqvale virtutum studium & stadium æqvaliter
decurratis,
&, qvod insolitum,
μετεμψυχώσει qvadam Pythagorica
animus in animum migrasse videatur.
Summum itaqve Numen
dirigat directam vestri amoris stateram,
ut nullo fato, nisi naturali,
nulla lætititia, nisi letho præponderetur.
Tu vero patere caput fortunatum,
fortunatior SPONSE,
à SPONSA coronari,
cum ipsa sit *Tua* corona,
non coronidem, sed primordia virtutis ferens.

Qvo

Qvo *Tu* æqvalem libraturus amorem,
pari libramento eum pensare possis.
Sufficit ergo omen feliciter sumptum
ex Sole in libram declinante,
qvod æqvali æqvaturi vos sitis amore,
cum hæc virtuosa MARIA,
omninò à virtuoso GEORGIO *amari* debeat,
qvi & *gregi suo* h. e. liberis,
æqvali providebit amore.
Tandem
NEOSPONSI DIGNISSIMI,
post serenos numeratos Soles,
sic servate æqvilibrium,
ut beatissimum conjugium,
si non æqvetis, mutetis tamen
beatiori æternitate.

Georg. Henr. Czimmermann,
Thor.

IN der Welt ist alles veränderlich.
Doch scheinet es/
als wenn der Tod auff der Erden die gröste Veränderung
verursachte.
Heute bekom̃t ein Mensch das Leben.
Morgen raubet es ihm der Tod.
Bald verbinden sich zwey Hertzen/
Allein/ ehe sie recht anfangen einander zu lieben/
so hat ihr Leben ein Ende.
Und das ist der Welt Lauff.
Lassen Sie sich aber/ Hochwehrtrste Verlobte/ nicht befrembdet vorkom̃en/
daß ich von traurigen Begebenheiten schreibe/
da ich von frölichen reden solte.
Denn/ wẽn betrübte Fälle treffen/
der kan sich trauriger Gedancken nicht entbrechen.
Und das ist es eben/
welches Ihre Hochzeit-Freude um ein grosses mindert.
O grosse Veränderung!
Der Bruder muß sterben/
und die Schwester muß Hochzeit halten.
Allein getrost!
Es ist so GOttes Wille.
Die erste Veränderung hat GOtt gefallen/
und die andere wird Ihm nicht mißfallen.

Denn/

Denn/
Was der grosse GOtt nach seinem heiligen Rath
in der ersten getrennet/
Wil Er zum andernmahl durch Sie Hochwehrtste Verlobte
wiederum zusamen fügen.
Nemlich die wahre Liebe/
welche eine Form in zweyen Seelen abbildet/
zwey Hertzen in einerley Willen vorstellet/
und beyderseits Willen und Gedancken
einerley machet.
Welches Liebes-Feuer der grosse GOtt/
so von Jhm angezündet/
auch niemahls auslëschen
wolle.

Welches von Hertzen wünschet der Frau Braut treuer Bruder

Samuel Gottlieb Walther.

WAs GOTT der Höchste thut/ ist alles wolgethan/
Zwar hätte Wunsch und auch mein Seufftzen können taugen/
Mein hertzbekleñtes Ach/ die Thränen aus den Augen/
Den wehrtsten Vater mir/ von *Libitinens* Bahn
Befreyen in der Welt/ so würd' ich jetzt noch sagen:
Die Eltern sind allein der Kinder Wohlbehagen/
Allein es lebt noch GOtt. Und Sie Frau Mutter mir/
Die mein *Studi*ren nährt. Es soll auch dieser leben/
Den GOtt als Vater mir auffs neue hat gegeben/
Und den ich ehren wil inskünfftig für und für.
Denn GOtt hat dieses auch in seinem Rath bestimmet/
Daß heut ein keusches Feur in unserm Hause glimmet/
Lebt drumb Vergnügens-voll/ vertreibet Feind und Neid/
Laßt niemand eure Lieb' auff dieser Erden stöhren/
Der Höchste/ der Euch schützt/ wird Euch sein Heyl gewehren/
Weil Er Euch lieffern wird stets die Zufriedenheit/
Daß biß ins Alter Jhr eu'r Wohlseyn sollet wissen/
Und euren Ehestand in Fried und Ruh geniessen.

Dieses schrieb zu Ehren seiner Vielgeliebten Frauen Mutter
und Herren Pflege-Vater beyderseits gehorsamer Sohn

George Gottlob Wende.

WJl den Frau Muhme Sie heut aus den Wittwen-Orden/
In keusch- und reiner Glutt gehn jetzo vors Altar/
Ja freylich/ weil der Stand von GOtt gestifftet worden/
So mindert Sie das Leyd/ so Sie bey Grufft und Bahr.
Ehmahls ließ treulich sehn. Jch wünsche drumb Gelücke
Zu solchem neuen Stand/ und GOttes Gnaden-Blicke.

Dieses Wenige setzte hinzu

Johann Mentzel.

(o)